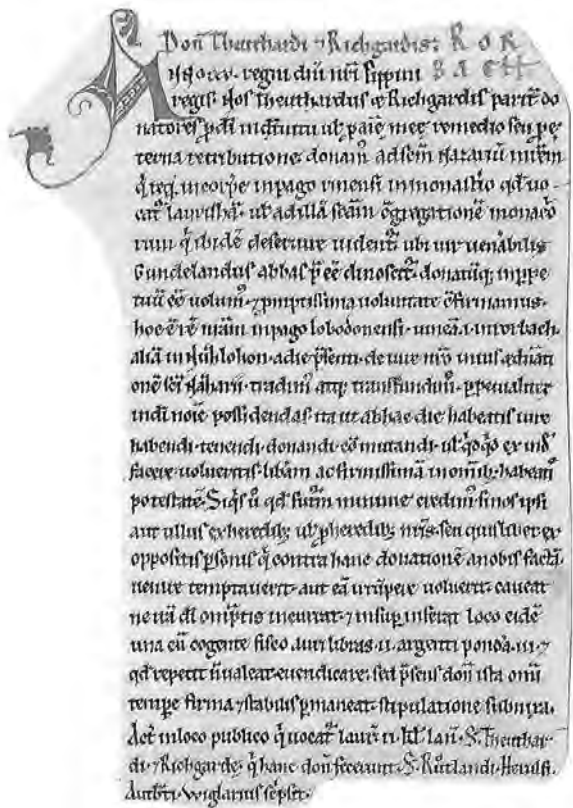


Chronik eines Festjahres

1250 Jahre Rohrbach

Wenn Rohrbach, wie viele andere Orte in der Kurpfalz in diesen Jahren, seine 1250-Jahrfeier begehen konnte, so ist dies auf die erste Erwähnung Rohrbachs in einer Urkunde des Klosters Lorsch zurückzuführen, datiert auf den 30. Dezember 766, in der festgehalten wird, dass das Ehepaar Theuthardus und Richgardis seinen Besitz im Lobdengau, nämlich je einen Weinberg in Rohrbach und Nußloch, dem Kloster schenkte. Diese Schenkung erfolge „auf göttliche Eingebung, zu unserem Seelenheil und um der Wiedervergeltung in der Ewigkeit willen“.¹

Diese Urkunde ist aber nicht zufällig entstanden, sondern aufgrund eines politischen Ereignisses. Um 750 n. Chr. ereignete sich im fränkisch-merowingischen Königshaus ein folgenschwerer Staatsstreich: der oberste Hofbeamte Pippin setzte den amtierenden König Childerich III. ab und ließ sich unter Mithilfe des Papstes selbst zum König krönen. In der Folge versuchte der neue karolingische König, immer mehr politische und wirtschaftliche Macht in seine Hand zu bekommen. Ein wichtiges Mittel dafür war die Gründung von Klöstern, die als „Reichsklöster“ direkt dem König unterstanden und nur nach außen hin geistliche Orte waren. In Wirklichkeit kam ihnen die Funktion heutiger Banken zu: wer reich genug war, konnte dort sein Vermögen anlegen. Das geschah in Form von „Schenkungen“ von Ländereien „zum eigenen Seelenheil“, d.h. mit Aussicht auf virtuelle „Wiedervergeltung“ im Jenseits. Die Klöster konnten diese Ländereien dann als Darlehen (=„Lehen“) zur



Urkundentext CL 689 mit der Ersterwähnung Rohrbachs am 30.12.766 (Heimatemuseum Rohrbach)

wirtschaftlichen Nutzung wieder ausleihen und dafür Zinsen (=„den Zehnten“) einnehmen. Durch den religiösen Aspekt dieser Vorgänge wurde deren weltliche Funktion verschleiert, dass nämlich der König und dessen Verwaltung durch diese Klöster nach und nach immer mehr Macht und Einfluss bis hinein in die Gauen und Dörfer des Frankenreichs entfalten konnte.

Das Kloster Lorsch wurde 764 auf Initiative des Bischofs Chrodegang von Metz, einem Neffen des Königs Pippin, gegründet und wurde in den folgenden Jahren mit Schenkungen geradezu überschüttet. In den ersten fünfundzwanzig Jahren nach



Bunte Wimpel als Festschmuck über Rohrbachs Straßen (Foto: Privat)

der Klostergründung sind ca. 2 000 Schenkungen aus dem Umkreis von weit über 100 km im Lorschener Urkundenbuch verzeichnet.² Darunter sind einzelne Grundstücke, aber auch Gehöfte bis hin zu ganzen Weilern und Dörfern. Das bedeutete eine erhebliche Eigentumsverschiebung zugunsten des Klosters und zu Lasten der freien Bauern in den Dörfern.

Genau so ein Vorgang der Eigentumsverschiebung ist es auch, der Rohrbach vor 1250 Jahren zum ersten Mal geschichtlich sichtbar werden lässt: das Ehepaar Theuthard und Richgardis, die sicher nicht in Rohrbach ansässig waren, schenkte dem Kloster Lorsch zwei Weinberge, einen in Rohrbach, den anderen in Nußloch. Dass sie keine Rohrbacher waren, geht aus dem Schenkungstext selbst hervor, denn sie bezeichnen diese beiden Weinberge als „rem nostram in pago lobodonensi“ (d.h. „unser Eigentum im Ladenburger Gau“). Dabei

handelte es sich wohl um zwei Grundstücke aus Streubesitz fernab ihres Wohnsitzes, die zu bewirtschaften sich ohnehin kaum lohnte, auf die man aber hier „auf göttliche Eingebung“ hin verzichten und sie mit großer Geste „zu unserer Seelenheile und um der Wiedervergeltung in der Ewigkeit willen“ dem Kloster überlassen konnte.

So weit der historische Hintergrund, den es nun im Jahr 2016 anlässlich seines 1250. Jubiläums gebührend zu feiern galt. Dazu wurde unter der Federführung des Stadtteilvereins schon im Herbst 2013 ein Koordinierungsausschuss gebildet, der alle nötigen Vorbereitungen planen und umsetzen sollte. Man einigte sich auf das Grundkonzept, ein zentrales Festwochenende im Sommer zu veranstalten, eingebaut in ein Jahres-Rahmenprogramm mit vielen einzelnen kleineren Veranstaltungen.



1250 Jahre Rohrbach, Jubiläums-sonderbriefmarke mit Sonderstempel (Foto: Privat)

Den Reigen dieses Jahresprogramms eröffnete die Silvesternacht 2015, die rund ums Alte Rohrbacher Rathaus als Jubiläumsstart gefeiert wurde. Weiter ging es im Januar mit einem Konzert „Mundart Grooves“ der Gruppe „Töpelkings“ (Erwin Ditzner, Michael Herzer und Arnim Töpel) im Saal des Roten Ochsen und mit der mittlerweile 15. Ausgabe der Musikreihe „Licht in der Dunkelheit“ in der Melanchthonkirche. Diesmal sangen die Koloratursopranistin Ewa Olszewska und der Altus Jan-nik Pohlmann. Die schon 2015 begonnene Veranstaltungsreihe „Flucht hat viele Gesichter“ wurde im Jubiläumsjahr mit drei Veranstaltungen fortgesetzt. Besonders beeindruckte am 21. Januar die Familie Berisha, die 2002 Schlagzeilen machte, als sie sich durch ihr 282 Tage langes Kirchenasyl in Rohrbach erfolgreich gegen ihre Abschiebung zur Wehr setzte. Der Februar wurde eröffnet mit einem Vortrag des HGV-Vorstandsmitglieds Hansjoachim Räther, der aus seinem neu erschienenen Buch über die Heidelberger Straßennamen speziell die Rohrbacher Straßen vorstellte. Am 20. Februar waren die drei Damen vom „Weiberkram“ (Anne Kloos, Dörte Pommerien und Gunilla Weber) mit einem neuen Programm im Rohrbacher Rathaus zu hören. Am 5. März wurde das neue Wohngebiet „Quartier am Turm“ und dessen Entstehung aus der ehemaligen Fuchs-Waggonfabrik mit einer Fotoausstellung von Hans-Jürgen Fuchs und Uwe Bellm vorgestellt, musikalisch umrahmt vom „Quartiersorchester“. Auch das Rohrbacher Heimatmuseum bekam seine eigene Jubiläumsausstellung. Die Heidelberger Volksbank, die seit 50 Jahren eine Zweigstelle in Rohrbach betreibt, präsentierte in diesen Räumen vom 14. bis 22. März Exponate des Heimatmuseums, das seinerseits auf eine 45-jährige Geschichte zurückblickte. Am 19. März feierte der Spielmannszug Rohrbach sein 60-jähriges Bestehen mit einem musikalischen Festprogramm in der Eichendorffhalle. Der ehemals großen jüdischen Gemeinde Rohrbachs wurde am 10. April durch eine Führung „Jüdisches Leben in Rohrbach“ mit Punker- und HGV-Vorstandsmitglied Claudia Rink gedacht. Zu einem „Tag der offenen Kellertür“ luden die Rohrbacher Winzer, der Obst-, Garten- und Weinbauverein Rohrbach und das Heimatmuseum am 9. April. Dabei gab es Weinproben, Kellerführungen und interessante Einblicke in zum Teil über 500 Jahre alte Kellergewölbe.

Für alle sichtbar wurde die Feststimmung, als am 28. April über den Straßen von Alt-Rohrbach bunte Wimpel als Festschmuck aufgehängt wurden.

Am 23. April führte ein „artwalk“ in die Ateliers einiger bekannter Rohrbacher Künstler. In den Ateliers von Arvid Boeker und Grete Werner-Wesner gab es Einführungen in das Werk der Künstler und Gelegenheit zu Gesprächen. Der junge Naturfotograf Sebastian Faus zeigte am 24. April eine Auswahl seiner ungewöhnlichen Tier- und Pflanzenfotos. Dazu eingeladen hatte der Obst-, Garten- und Weinbauverein (OGWV). Das alljährliche „Wanderkino“ auf der Bolzplatz-Wiese an der Sickingenstraße zeigte am 6. Mai nicht nur alte Stummfilme mit Life-Musik-Begleitung, sondern zum Jubiläum auch eine große Show alter Rohrbach-Fotos, zusammengestellt von Franz Maucher und Günther Keppner vom Verein „der punker e.V.“. Am 8. Mai zeigte Stefan Ewich im Rathaussaal seine Acrylgemälde, darunter auch den Entwurf einer Briefmarke, die diverse markante Gebäude Rohrbachs zeigt und zum Jubiläum offiziell herausgegeben wurde.

Am 8. Juni wurde in der Eichendorff-Buchhandlung die neue „Tabellarische Chronik von Rohrbach“ präsentiert, in der Ludwig Schmidt-Herb auf 330 großformatigen Seiten die gesamte Geschichte Rohrbachs umfassend darstellt. Auch das 15. Stadtteilfrühstück“ des „punker“-Vereins stand im Zeichen des Jubiläums und verbreitete am 19. Juni mit „Casa del Sol“ lateinamerikanisches Lebensgefühl. Damit war das erste Juliwochenende erreicht, an dem nun in drei Tagen die eigentlichen Jubiläums-Festlichkeiten stattfinden sollten. Den Auftakt bildete am Freitagabend, dem 1. Juli, der hoch-offizielle „Festakt“, an dem in der feierlich geschmückten Eichendorffhalle vor zahlreichen geladenen Gästen und der Rohrbacher Bevölkerung vom 1. Vorsitzenden des Stadtteilvereins, Hans-Jürgen Fuchs, das Jubiläumsfest feierlich eröffnet wurde. Dabei wurde der Öffentlichkeit auch die Festschrift übergeben, in der auf 167 Seiten nicht nur Einblicke in Rohrbachs Geschichte gegeben, sondern auch die Rohrbacher Vereine in Wort und Bild präsentiert werden. Abschließender Höhepunkt des Abends war das gemeinsame Singen des Badner-Liedes mit zwei eigenen Rohrbach-Strophen: „In Rohrbach gibt's den Kühlen Grund / Und auch den guten Wein. / Wir feiern gerne manche Stund./ Ein Leben lang möcht' ich hier sein. // Jetzt sind's zwölf-hundert-fuffzich Johr, / Dass unser Rohrbach steht. / Da wünschen wir uns alle sehr / Dass's grad so weiter geht.“



Buntes Treiben im Festdorf (Foto: Privat)

Am Samstag, dem 2. Juli ab 17 Uhr wurde dann in der Rathausstraße, im Garten des Schlösschens und im Schulhof der Eichendorffschule das „Festdorf“ eröffnet, in dem sich die Rohrbacher zwei Tage lang mit ca. 40 Ständen von Vereinen und Institutionen selbst vorstellten, begleitet von Livemusik auf einer großen Bühne und einem Kinder-Kettenkarussell beim Anfang der Winzerstraße.

Ab 18 Uhr präsentierten sich dann die Rohrbacher Chöre bei einem gemeinsamen Konzert „Aus Rohrbach wird Chorbach“ in der Eichendorffhalle. Der Festsonntag, 3. Juli, begann mit einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst in der Ei-

chendorffhalle. Den absoluten Höhepunkt des Festes bildete endlich der große Festumzug am Sonntag mit ca. 1100 Teilnehmern in 52 Motivwagen und -gruppen. Er startete um 14 Uhr beim Nahversorgungszentrum (REWE), zog durch den „Hasenleiser“, überquerte die B 3 und erreichte über die Leimer- und Rathausstraße das Rohrbacher Festdorf. Etwa 10.000 begeisterte Gäste säumten dabei die Straßen. Am Abend klang das Fest aus mit einem bunten Abend „1250 Jahre rorcultur“, bei dem unter der Moderation des Rohrbacher Kult-Entertainers „MaxNix“ (Thomas Nigl) zahlreiche Künstler aus eigenen Rohrbacher Reihen, aber auch Gäste von Auswärts einen bunten Mix von schönen Melodien, artistischen Kunststücken und virtuosen Darbietungen präsentierten.

Nach einer Feier-Pause im Sommer wurde im Oktober der Reigen der Jubiläums-Veranstaltungen mit einem Flamenco-Abend des Gitarren-Duos „Café del Mundo“ im Saal des Roten Ochsen fortgesetzt. Am 22. Oktober zeigten dann die POPCHORNS der Rohrbacher Sängereinheit in der Eichendorffhalle ihr Können. In einer Ausstellung „Feld, Wald und Reben“ dokumentierte am 16. Oktober der OGWW mit Fotos aus dem Archiv von Thomas Trabold den Wandel der Rohrbacher Landwirtschaft in den letzten 50 Jahren. Ebenfalls in der Eichendorffhalle brachten am 23. Oktober die beiden Sportvereine TSG und TBR in einem abwechslungsreichen Showprogramm ihr Können auf die Bühne. Am 5. November luden Rohrbacher Haupt- und Nebenerwerbsswinzer des OGWW zu einer „Festlichen Weinprobe“ in die Eichendorffhalle. Am 9. November, dem Gedenktag zur Reichspogromnacht, wurde am Synagogen-Gedenkstein beim Rathaus und in der Thorax-Klinik des jüdischen Arztes Albert Fraenkel gedacht, der 1933 als Ärztlicher Leiter des damaligen Lungen-Krankenhauses entlassen wurde. Außerdem veranstaltete die Thoraxklinik im Jubiläumsjahr insgesamt 6 Führungen durch das Schlösschen und das Tuberkulosemuseum. Das Jubiläumsjahr klang nach fast 40 Jubiläums-Veranstaltungen aus mit einer großen Fotoausstellung „Bilder – Geschichten“, in der Hans-Jürgen Fuchs in den Räumen des Rohrbacher Rathauses seine Fotos aus 20 Jahren Leben in Rohrbach zeigte.

All die Ereignisse und Veranstaltungen dieses ereignisreichen Jubiläumsjahres sind dokumentiert in der Festschrift „ror – 1250 Jahre Rohrbach – 766–2016“, dem dazu gehörenden Fotoband „1250 Jahre Rohrbach – Die Bilder“ und einer DVD „1250 Jahre Rohrbach – Der Festzug – 3. Juli 2016“, alle herausgegeben vom Stadtteilverein Rohrbach und erhältlich im Heimatmuseum Rohrbach, Rathausstraße 76 (geöffnet jeden 1. Sonntag im Monat von 14-16 Uhr). Dort ist auch die „Tabellarische Chronik von Rohrbach“ zu bekommen.

Anmerkungen

- 1 Lorsche Codex. Deutsch. Urkundenbuch der ehemaligen Fürstabtei Lorsch. Nach dem lateinischen Text der Urschrift, wiedergegeben von Lamey (1786–1770) und Glöckner (1929–1936), ins Deutsche übertragen von Karl Josef Minst, Lorsch 1966, 2. Aufl. 1974. Bd. II, S. 291 (Urkunden werden hier zitiert mit CL (Codex Laureshamensis) und Nr., hier CL 789); Adolf Trautwein: Rohrbach bei Heidelberg einst und jetzt, 1914, S. 26f gibt den lateinischen Text gekürzt und fehlerhaft wieder, Karl-Heinz Frauenfeld: Rohrbach im Wandel der Zeit, 1965, S. 9 und 1981, S. 11 bringt ihn vollständig als Faksimile, jedoch ohne Transskription.
- 2 Lorsche Codex, I, S. 30